

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 4

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre mit Angst und Graus,
Es sei mit dem vielen Gelde
In der Bundeskasse nun aus.

Es nahe die Zeit des Sparens,
Altt dem Hausen sei es vorbey,
Das Geben an die Kantone
Sei nicht mehr das Feldgeschrey.

O Jammer, wie wird das nun werden,
Wenn die große „Kelle“ zerbricht?
Ich glaube, es kriegen die Käse
Vor lauter Aerger die Gicht.



De Köchltonisessp über di ädginössische Schuelsubventio.

Min! gitrenie siebe Metlandlüt ond Brüllsauer!
Am lehte Sonntag, womer i de Chrono bim Sträusli ghoeket sönd, häts
ghäffe, i soll ämol öppis ober die tuusfigs Schuelsubventio oder wieme fät, ver-
zölle. I ha die Sach schändliert ond will en jeh brichte ond fäb willi.
Also do mäand die Here z' Bärn ine wieder emol, sie heid vorigs Göld
ond sönd doch allemil onderem Hond ufem Hond. Jez wönds a d'Schuel ane
gale. Ond da war scho ond rächt. Blos globi vo dene paar Millione wo's all
Johr usefaleh för das Gofe no meh i d'Schuel springe müend, gäbs nöd viel
för üs. De Landamma z' Appizöll ine hat gmänt, so viel er wösch hämid d'Inner-
rödlar nöd meh als zwo Millione öber ond vo dene zwo Millione d'Brüllsauer
d'Höftri. Da war bigoscht e schös Häfeli Göld ond fäb wärs aber gwonderet
häts mi, worom me ufzmol sölli viel gäb, wo's früener gar nie nüz zoge händ
vom Bond. Do fät me än am lehte Meftig z'Galle onne, wöni gfroget ha, er
wösch worom. He los los, hani yät. Do mänt de donders Wuescht, z' Bärn ine
heime denkt, je dömmmer s'Vold, om so meh bruchis, bis es gschid gmacht sei
ond um so meh chofis. Do bini fuchstüüfswild worde. Sapperemoscht ine, hani
dänt ond fäb hani, di dömmste wemmer nöd si önd fäb wemmer ond drom
wemmer grad nüz vo dere Subventio. Uen Til dömmmer jo de Galler gä, die
chönd e scho bruchde. I ha gschosse!

Patriotischer Abenpus.

Verschiedene fangen an herumzutunzen
Auf etwas defekten Bundesfinanzen.
Und aber im Besondern und Ganzen
Wir lassen uns da gar nicht kuranzien.
Bedenket ihr mürrischen Landesplanzen,
Wie hat man zu helfen, zu decken, zu schanzen,
Aus immer nicht vollen Diskaten-Kanzen!
Was nützen Gespenster und Popanzen?
Was jammern so schimpfende Pomeranzen?
Als würde der Teufel vergnüglich schwanzien,
Wir hätten schon Schulden, wie Russen Wanzen.
Hinweg mit euren wurmstichigen Kanzen
Und unpatriotischen Firtlesanzen,
Ihr bleibt uns entfernt in weiten Distanzen
Mit euren verwünschten Dissonanzen!

Blick in die Zukunft.

Nicht lange mehr wird es dauern, dann befindet sich in jeder größeren
Stadt eine Riesenanstalt, von der elektrische Drähte höchster Spannung auch nach
den kleinsten Orten gehen. Jeder Einwohner wird von Staatswegen ange-
schlossen sein, und durch den Tesla'schen Strom wird bald der letzte Bacillus
getötet sein.

Der berühmte Physiker Tesla hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß
durch elektrische Ströme starker Spannung alle Bacillen getötet werden können.
Da nun die meisten Krankheiten durch Bacillen verursacht sind, wird voraus-
sichtlich die Sterblichkeit bald um einen ungeheuren Prozentsatz abnehmen. Die
von Nationalökonomien erst für künftige Jahrhunderte vorausgesagte Ueber-
völkerung wird vielleicht schon nach zehn Jahren eintreten. Alle Preise werden
dann ganz enorm steigen. Wir raten daher Allen, die plötzlich reich werden
wollen, sich ein Vorratslager von Konserven anzulegen, welche nach einer Reihe
von Jahren sicherlich mit riesigem Gewinn zu verkaufen sind.

Blaufarbiges.

Es schickt sich für das blaue Blut
Der blaue Montag ziemlich gut;
Doch ohne Geld im Sack bedeut's
Das arme, himmelblaue Kreuz.

Vier Gsäkli.

Was doch die Narä trybä thüend,
Ond Als verinjatüflä müend!
Es ist än chogä Zwifelspalt;
Schribst: Ja — schribst: Nö — so
rent's di halt.

Ond Herisan möcht d'Jäbah
Dör s'Rikälöchli an no ha;
Ond flogh wyl byht — bigöf s'ist
woht
Uen glychä floghode hönd'ren Ohr.

Im Jänner wo's scho Wetter macht
Hät d'Öfteryt gad gwösch fä Blueft;
Und wenn mis Wyb am Morge lacht,
So thuet si z'Obet wie en Wuesft.

Wenn Näbert Nabis plogä thuet
Dör dankä däby, i sag ems recht;
Es goht dä Brov nöd all guet
Em Spitzbueb aber mängmol schlecht.

Vereinsmeierliches.

In der rheinthalischen Metropole geben sich nächsthin sämtliche alt Lehrer
der Schweiz Rendez-vous. Der Zweck dieser Versammlung wird leider nicht
bekannt gegeben, doch soll er nach vertraulichen Mittheilungen von Eingeweihten
in der Hauptsache darin bestehen, den neuen Rheinthalern auf seinen Gehalt zu
prüfen. Die Pädagogen interessieren sich ja bekanntlich für alles „Neue“.

Das Beispiel wirkt ansteckend und so haben sich auch die alt Gemein-
deräte und alt Kantonsräte zu gleichem Vorgehen entschlossen. Um das
Angenehme mit dem Unnützlichen zu verbinden, tagen sie in den Weingeländen
des Waadtlandes. Zur Beförderung der ungeheuren Anzahl dieser „alten“ Herren
werden am betreffenden Tage zwischen Zürich und Lausanne zwölf Extrazüge
eingelegt. Traktanden: Die nämlichen, wie die alt Lehrer.

Es vereinigen sich ferner in den Hundstagen in Bümpliz, wo die be-
berühmte Köffelscheife steht, sämtliche alt Vereinsvorstände der Schweiz.
Traktanden: Die nämlichen wie die alt Gemeinderäte.

In Chöris haus endlich ver sammeln sich um die Zeit wo der Wald-
meister blüht alle alt Häfelschüler der Ost- und Centralschweiz. Traktan-
den: Die nämlichen wie die alt Vereinsvorstände.

Die größte Versammlung wird aber am 12. Februar abgehalten; da geben
sich nicht bloß sämtliche gewesen en, sondern auch gegenwärtigen Narren der
Welt Rendez-vous. Traktanden: Dieselben.

Auch einer.

Ein Mander war erst Attentäter
Und wurde dann Minister später.

Ungefattelt.

„Die Schweizer Sozialpolitik ist doch nicht so unbeholfen wie einst Bileam!“
„Weil der Bundesesel, dem ein Schmalbeutel-Engel im Wege stand, nicht
mit ihr vorwärts wollte, ist sie auf das Rad der Zeit in den Kantonen gesprungen
und da geht's z. B. mit Glarner Versicherungsgesetzen heltsa vorwärts —.“

„Hm — was sagt denn da der — der Esel dazu?“
„Was er immer sagt — j — a, natürlich — und das genügt!“

Im Detektivbureau.

(Frei nach kürzlich stattgehabten Vorgängen.)

Direktor: „Ich kann mir schon denken, weshalb Sie kommen. Sie wollen
Ihre Gattin beobachten lassen —“

Zungeselle: „O, bitte nein! Ich habe gar keine Ahnung, wo meine
Zukünftige steckt.“

Direktor: „O, das werden wir schon herauskriegen.“

Bei uns und anderswo.

Man wird älter,
Man wird kälter,
Man verliert die Hitze,
Man verlernt die Wiße.
Aber Steuern zahlt der Mann,
Bis er nicht mehr schmanfen kann.



Chueri: „Also, es geht en Weg z'Züri,
Rägel, mir schmiered d'Räder mit süßem
Anke und nüd mit g'wöhnlicher Wage-
schmiere.“

Rägel: „Großhanserei!“

Chueri: „Chabischäs! Ueber 4 Milliane
für die elektrische Tram i eim Chlapf
bewilliget, Herrgott, das ist Öppis, das
ist nüd nüd.“

Rägel: „Ja, da chönd d'Schuhmacher
wieder emal e Freud ha! Da müends
wieder mängs Schüeli hüeberlä bis die
Millione usäglossä sind.“

Chueri: „Gfahre, Rägel, nüd gloffe — is Defizit lauft me und ufem
Defizit fahrt me, das ist fäng de Binoele — gomprang Dä — — Wies!“